

Kunst kennt keine Grenzen

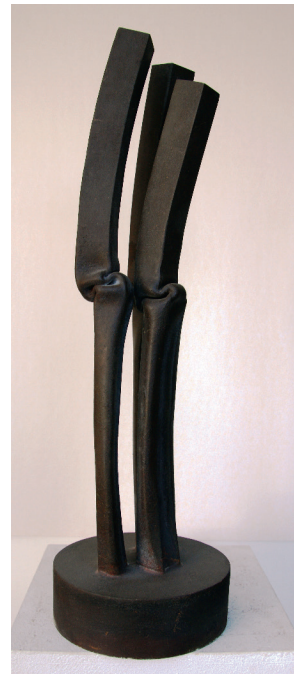
Karlheinz Pichler



Thomas C. Jutz zerlegt eine Kuh malerisch

Nachdem der Diepoldsauer Kunstverein „Art dOséra“ im letzten Herbst Mitglieder von Kunst.Vorarlberg zu einer Ausstellung jenseits der Grenze eingeladen hatte und 24 Kunschtchaffende aus dem Ländle dieser Einladung auch tatsächlich nachgekommen sind, folgt nun die Gegenausstellung. Ab 15. Februar präsentieren sich unter dem Titel „Grenzenlos“ in der Feldkircher Villa Claudia elf Positionen von „Art dOséra“ mit Plastiken, Malerei, Fotografie und Installationen. Kuratiert wird die Ausstellung vom Dornbirner Thomas C. Jutz, der sich als Grenzgänger im Diepoldsauer Kunstverein stark engagiert und der den Rhein nicht nur als EU-Außengrenze bezeichnet, sondern „als echte geographisch-kulturell gewachsene Grenze im Kopf, die nach wie vor Alemannen beiderseits des Rheins trennt.“ Die projektmäßige Annäherung zwischen „Art dOséra“ und Kunst.Vorarlberg soll dazu beitragen, diese „Grenze im Kopf“ etwas zu entschärfen.

Wo früher Dosen und Becher produziert wurden

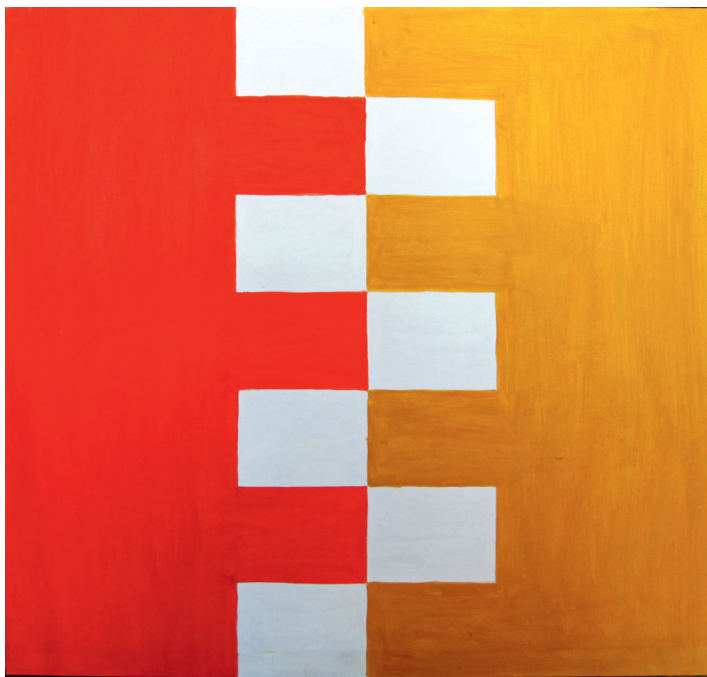


Eisenskulptur von Peter Federer

Der eigenartige Name des Kunstvereins „Art dOséra“ leitet sich davon ab, dass „Doosera“ die Diepoldsauer Belegschaft des einstigen Arbeitgebers Sandherr Packungen seit jeher als „ihre“ Fabrik bezeichnet hatten, in welcher sie Dosen und Becher herstellten. Aus dem Dialektwort „Doosera“ entstand der Name der neuen Galerie, nämlich eben „Art dOséra“. Die Galerie organisiert Dauerausstellungen, Einzel- und Gruppenausstellungen mit Bildern, Objekten und Grafiken von nationalen und internationalen Künstlern, aber auch Lesungen und andere kulturelle Events.

Von der Malerei bis zur Bronzeskulptur

Der Ausstellungstitel „Grenzenlos“ ist nicht nur in Bezug auf die Aufhebung des Dies- und Jenseits des Rheins im Zuge dieses Projektes zu sehen, sondern auch auf die Vielfalt der Techniken, die die involvierten Künstler zur Anwendung bringen. So präsentiert etwa Josef Alge geometrisch abstrakte Gemälde. Über ihn schreibt die Kunsthistorikerin Elisabeth Keller-Schweizer: „Sein künstlerisches Streben war auf rigorose Vereinfachung und frappante Komplizierung ausgerichtet. Seine Vielfalt an geometrischen Formen sowie die Vielzahl seiner gewählten Farben führte zu ungeheuren Kombinationsmöglichkeiten. Diese Möglichkeiten erforschte Sepp Alge sein ganzes künstlerisches Leben lang.“ Ebenfalls in der Schau mit Malerei vertreten ist Willi Keller. Er, der seit 1982 in Marbach ansässig ist, ist für feinstrukturierte Ölbilder bekannt, die mit seiner Sicht über das gesamte Rheintal korrelieren. Von der eigenen Wahrnehmung aus geht auch Simon Kress mit seinen gemalten Bildern. Kress: „Das, was ich mir ausdenke, oder aus der freien Vorstellung schaffe, sind immer die ‚cadavre exquis‘ von dem, was ich kenne. Die Basis ist immer etwas, das ich gesehen habe.“ Auf die Erforschung des Unbekannten abgesehen hat es mit Hilfe der Malerei, der Zeichnung und Skulptur Thomas C. Jutz. „Die Verwirrung des Sehens – geplant oder ungeplant – ermöglicht eine neue Wahrnehmung“, postuliert der Dornbirner, der beispielsweise eine Kuh malerisch derart in einzelne Details „filetiert“ hat, dass man an eine Art Puzzle erinnert wird.



Geometrische Abstraktion von Josef Alge

Skulptural mit Figurationen, Proportionen, Material, Formen und Farben beschäftigt sich Hansruedi Emele mit seinen Bronzeskulpturen. „Wenn die Ausdrucksformen auch beim Betrachter Emotionen auslösen können, dann ist es Kunst“, ist der Rheintaler überzeugt. Nur abstrahiert wahrnehmbar ist die menschliche Figur in den Eisenskulpturen und Zeichnungen von Peter Federer. „Das Kunstwerk soll, wenn nicht das menschliche Maß, so doch die Spuren des Menschen durch Signalisierung seiner brennendsten individuellen oder kollektiven Probleme wiedergeben“, so ein Statement von ihm.

Vollständig der Figur verhaftet ist Jürg Jenny. Über ihn schreibt Künstlerkollege Peter Federer: „Der schöpferische Prozess beginnt mit der genauen Betrachtung der bestehenden Regeln der Kunst, die im Laufe der Arbeit immer stärker dem zufälligen Spiel der Phantasie untergeordnet werden, während Jenny eine immer größere Zahl von Variationen zu dem ursprünglichen Thema in den Sinn kommt. Es besteht kein Widerspruch im Thema selbst, obwohl Jennys Arbeit von Frauen und Kühen voll von Widersprüchen ist, aus denen sie ihre Eindringlichkeit bezieht; es gibt keinen Widerspruch, weil die Regeln selbst nur die versteinerten Ergebnisse der gleichen Art von Spiel mit formalen Möglichkeiten sind.“

Während Kuspi018 (Kurt Spirig), der unter anderem die Skulpturen-Ausstellung „Arturo17“ vergangenen Sommer in den Rheinauen organisiert hat, mit einer Installation nach Feldkirch kommt, will

Konrad Thurnherr seine „grenzenlose“ Suche nach Reduktion anhand von Rostzeichnungen und einer Eisenstele demonstrieren.

Unschärfe kennzeichnet die Fotografien des Künstlers Willi Lässer, der auch gleichzeitig die Obmannsfunktion beim Diepoldsauer Kunstverein „Art d'Oséra“ inne hat. Den Bildern sind kaum noch Bezüge zur fotografierten Wirklichkeit anzusehen, obwohl er gänzlich ohne technische Hilfsmittel arbeitet. „Mit meinen Fotos und Objekten will ich nicht das Sichtbare darstellen, sondern das Unsichtbare sichtbar machen“, erläutert er.

Päuli Wiesner bezeichnet die von ihm selber entwickelte Technik, mit der er Papierobjekte entwickelt, als „Rubato“. Wie er wissen lässt, beruht „Rubato“ auf dreierlei Wurzeln: „Rubato heißt auf Italienisch ‚gestohlen‘. Ich stehle dem flachen Papier die eigentliche Funktion. ‚Rub‘ bedeutet im Englischen reiben. Ich rubble das Papier. Rubato in der Musik: Frei, nicht an den Takt gebunden. In meiner Rubato-Technik fühle ich mich in der Kreativität grenzenlos frei.“ ■

Grenzenlos

Sepp Alge, Hansruedi Emele, Peter Federer, Jürg Jenny, Thomas C. Jutz, Willi Keller, Simon Kness, Kuspi018, Willi Lässer, Konrad Thurnherr, Päuli Wiesner

16.2.-11.3.

Eröffnung: 15.2., 20 Uhr

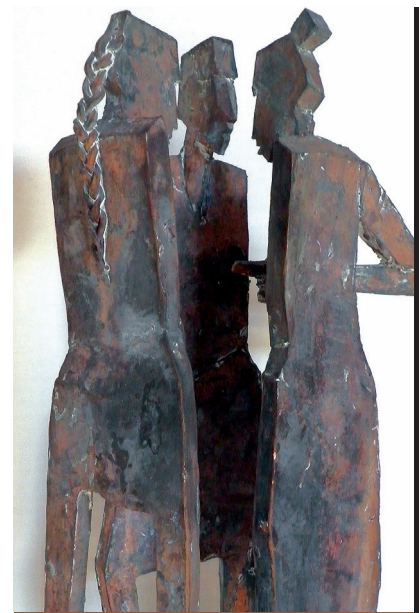
Fr 16-18, Sa 15-18, So 10-12 u. 15-18

Filmvorführung: 24.2., 16 Uhr: Kuspi's

Kunstmomente

Villa Claudia, Feldkirch

www.kunstvorarlberg.at



GRENZENLOS

Künstler der art d'Oséra

11 Kunschtschaffende des Vereins art d'Oséra präsentieren sich auf Einladung von Kunst-Vorarlberg in der Villa Claudia. Kunst überschreitet Grenzen – 2017 waren unter dem Titel „Grenzwertig“ 24 Kunschtschaffende aus Vorarlberg zu Gast in Diepoldsau – und versucht Grenzen der künstlerischen Gestaltung auszuloten. KünstlerInnen aus dem Rheintal sind mit Plastiken, Malerei, Fotografie und Installation vertreten.

SEPP ALGE | HANSRUEDI EMELE | PETER FEDERER | JÜRG JENNY | THOMAS C. JUTZ | WILLI KELLER | SIMON KNESS | KUSPI018 | WILLI LÄSSER | KONRAD THURNHERR | PÄULI WIESNER

Eröffnung | Do 15. Februar 2018 | 19 Uhr
Einführung | Elisabeth Keller-Schweizer
Live Musik | Enrico Lenzin

Filmvorführung | Sa 24. Feb 2018 | 16 Uhr
KUSPI'S KUNSTMOMENTE
Künstlerführung | So 11. Mär 2018 | 11 Uhr
mit KONRAD THURNHERR

16. Februar bis 11. März 2018
Fr 16 bis 18 Uhr | Sa 15 bis 18 Uhr
So 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr

Vorschau:

VIELFALT

Ausstellung zum Jubiläum Feldkirch 800
3. Mai bis 10. Juni 2018

Forum für aktuelle Kunst
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
A 6800 Feldkirch
www.kunstvorarlberg.at